

dunkeln Augen noch matt und träumerisch in die Abenddämmerung hinausschauten. Er schien die kühle Luft gierig einsaugen zu wollen; denn nachdem er den hauschigen Schlafrock von roth und grünem Plaid fester über die Brust zusammengezogen hatte, daß der Wind kaum mehr mit den bunten Zipfeln seines ostindischen Halstuches spielen konnte, lehnte er sich weit aus dem Fenster heraus.

Erst jetzt bemerkte ich, daß er verstohlene Blicke nach dem Nachbarfenster links im Nebenhause warf — Blicke, welche freilich erst das Hinderniß einer an die Wand lehrenden, grünen Jalousie umsegeln mußten, bevor sie das Ziel erreichen konnten. Ich, ihm gegenüber hatte die Sache freilich bequemer, denn ich brauchte nur das Glas ein wenig rechts zu rücken — und siehe! — ja, da hätt' ich's bald aus der Hand fallen lassen, so hatte das liebliche Bild, das sich mir darbot, mein Innerstes gefaßt. Ein Mädchen — Wortmalerei der Schönheit ist mir nicht gangbar, drum denke sie Dir so hübsch oder so häßlich Du willst — saß am Schreibtische dicht am Fenster; schnell glitt die Feder in ihrer kleinen Hand über das Papier, und als sie dann einen Augenblick das Köpfchen in die Höh' hob und mir ihr reizendes Profil dabei in der lieblichsten Face zeigte, schalkhaft lächelnd mit dem Zeigefinger der linken Hand das niedliche Stumpfnäschen berührte, und dann eilig wieder weiter schrieb, da wußte ich, daß es einen Liebesbrief galt, und hätte fast den Glücklichen beneiden können, dem er galt. Im andern Fenster saß eine ältliche Dame, jedenfalls ihre Mutter, im Lehnstuhle und strickte; auf dem Fensterbrette lag ein Wachtelhund und schien aufmerksam dem langsamen Spiel des Fadens und der Nadeln zuzusehen. Jetzt sprang er hinab; der Strumpf ward zusammengelegt und die Brille abgenommen; zu gleicher Zeit mochte auch der Brief geendet oder abgebrochen worden sein; das Mädchen stand auf, schob den Schreibtisch zu und eilte zum andern Fenster, küßte ihre Mutter mit kindlich froher Laune auf Stirn und Augen, und trat mit ihr an das offene Fenster. Im Nu flogen die Blicke hinüber und herüber, das Kreuzfeuer traf und zündete zu gleicher Zeit; seine bleichen Wangen erglühten so hoch, daß ihr Widerschein den

Rosenschimmer auf den Wangen des Mädchens noch heller anzuhauen schien. Es war Schade, daß der graue Himmel nicht ein Streifchen Abendroth aufzuweisen hatte; es hätte mit rother Tinte auf des Mädchens Wange geschrieben haben können.

Ja, und weil das Abendroth ausblieb, äßte auch das Wetter am nächsten Tage. Ein kurzer Regenstillstand lockte mich am Nachmittag wieder auf das Schloß; kühn drang ich weiter vor, allein noch war der halbe Weg nach dem Kaiserstuhle nicht zurückgelegt, da trieb ein klatschender Regen den kühnen Stürmer zurück. Mißmuthig ward die Weiterreise nach Karlsruhe beschlossen. Auf diese Weise erfährst Du nun allerdings sehr wenig von Heidelberg, hörst nichts von einem Sonnenuntergange, auf der Schloßruine gesessen, wenn drüben über dem Rheine hinter der Haarth der blutrothe Ball zu Rüste geht und aus seinem schlafmüden Auge noch einen Scheideblick über die gesegnete Ebene in diesen Thalbusen wirft — Du wandelst nicht mit mir über die Neckarbrücke, Karl Theodor's, des Kurfürsten von der Pfalz Standbilde vorbei, stromabwärts nach dem niedlichen Handschuchsheim hinab, oder stromaufwärts im Angesichte der Schloßruine nach der Villa des Herrn von Schloffer — Du recapitulirst endlich nicht Matthijon's bekannte Elegie in der Schloßruine selbst. Ich könnte Dir zwar aus meinen früheren Reiseerinnerungen über alles dies weitläufige Berichte geben, doch wozu? — Willst Du wissen, wie es eigentlich in und um Heidelberg aussieht, so lege diese Blätter einstweilen aus der Hand und greife zu dem ersten besten Reisetaschenbuche: Guide de voyageur, Traveller book, the Tourist through Germany and Switzerland etc. etc., da wirst Du mehr und Besseres hören, als von mir; willst Du aber wissen, wie's mir auf meiner Sommerwanderung gegangen, so bescheide Dich in Geduld, daß Du nicht mehr zu sehen oder vielmehr zu hören bekommst, als ich selbst, sei's durch eigenes oder durch des Geschickes Ungeschick, gesehen habe.

Da merke ich nun eben, daß nach dieser langen Expectoration Dir der Kopf vermuthlich eben so brummen wird, als er mir auf der Fahrt von Heidelberg nach Karlsruhe brummte.